

# Gesunde Wollschweine



Haltung, Fütterung,  
Zucht, Tierwohl,  
Gesundheitsvorsorge



**GEH**

Gesellschaft zur Erhaltung alter  
und gefährdeter Haustierrassen e. V.

## Das Wollschwein – Besonderheiten einer noch ursprünglichen und zugleich robusten Schweinerasse

### Herkunft und Geschichtliches

Alte Schweinerassen, darunter besonders die Wollschweine, stellen andere Ansprüche an die Fütterung und Haltung als die weit verbreiteten, auf extreme Magerfleischanteile oder Fruchtbarkeit gezüchteten Hybrid-schweine. Unter den alten Schweinerassen finden sich einige, darunter das Mangalitza Wollschwein, die als so genannte Fettschweine darauf gezüchtet wurden, das vorhandene Futter äußerst gut zu verwerten und möglichst viel Fett anzusetzen. Schweinefett war früher sehr wertvoll als haltbare, energiereiche Nahrung oder beispielsweise auch zur Salbenherstellung. Das Wollschwein kam in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts von Serbien aus nach Ungarn. Dort wurde es durch züchterischen Einfluss zu einem der beliebtesten Fettschweine der Welt. Früher lebten die Wollschweine größtenteils auf der Weide. Auch heute noch ist die Weidehaltung mit Zufütterung der Mangalitzas in Ungarn verbreitet.



*Grünfuttergabe im befestigten Auslauf (Foto: Simantke)*

## **Die Grundsätze der Wollschweinhaltung und -fütterung**

Schweine wurden ursprünglich auf Weiden und in den Wald getrieben und suchten sich dort ihr Futter selbst. Entsprechend dem historischen Zuchtziel sind Wollschweine robuste Tiere, die geringe Ansprüche an ihre Umgebung und ihr Futter stellen. Die Haltung im Freiland auf großzügigen Weiden entspricht den Wollschweinen als aktiven Futtersuchern und sehr guten Raufutterverwertern. Sie können im Sommer zum Großteil über eine gute Weide ernährt werden. Den Tieren musste lediglich bei schlechter Vegetation Getreide oder anderes Futter zugefüttert werden. Oftmals wurden sie unter der Obhut eines Hirten in die Wälder zur Eichelmast getrieben. Um Futter guter Qualität anbieten zu können, müssen Wechselweiden bereitgestellt werden, gerne auch als energie- und eiweißreiches Ackerfutter wie Klee gras oder Luzerne. Im Winter macht konserviertes Futter wie beispielsweise Klee grassilage und gutes Heu oder Grummet den Großteil der Sattfütterung aus. Heu hat meist einen geringeren Nährstoffgehalt als die höher verdauliche Silage, lässt sich aber leichter lagern. Silage verdirbt schnell. Die Aufnahme von Raufutter beschäftigt die Tiere und sorgt für ein gutes Sättigungsgefühl. Auch kleine Gaben Obst, Gemüse, Brot und Kartoffeln, Topinamburknollen oder Futterrüben (alles v.a. energiehaltig) sind geeignetes Wollschweinfutter und Abwechslung im Speiseplan. Getreide und Körnerleguminosen (Erbsen, Soja- oder Ackerbohnen), Komponenten die in der herkömmlichen Schweinefütterung einen Großteil ausmachen, sind bei Wollschweinen aus oben genannten Gründen äußerst sparsam zu dosieren (siehe Abschnitt Fett- und Fleischqualität). Herkömmliche Rationen für Mastschweine wie auch die Verfütterung hoher Anteile von Brot lassen Wollschweine stark verfetten. An Frischmasse kann eine Sau gut 2-4 kg aufnehmen, gegebenenfalls ergänzt durch 0,5-1 kg Kraftfutter (v.a. Getreide + Mineralstoffmischung), je nach Leistungsstand. Niedertragende und güste Sauen benötigen bei gutem Grundfutter kein Kraftfutter. Hochtragende Sauen hingegen kann



*Familienhaltung bei Wollschweinen (Foto: Simantke)*

man gegen Ende der Tragzeit etwas anfüttern. Lediglich in der Säugezeit sollte der Sau ausreichend proteinhaltiges Kraftfutter angeboten werden, um die Saugferkel über einen Zeitraum von 8-12 Wochen ausreichend ernähren zu können. Als Faustregel können 300-500 g pro gesäugtem Ferkel täglich angenommen werden. Spätestens ab der dritten Woche werden die Ferkel mit Grund- und etwas Kraftfutter (nicht für die Muttersau zugänglich) zugefüttert. Nach dem Absetzen von der Sau kann selbiges Kraftfutter als Übergang erhöht werden, um die fehlende Muttermilch zu kompensieren. Bis zu einem Gewicht von 40 kg können die stark wachsenden Wollschwein-Jungtiere mit einer höheren Gabe Kraftfutter und etwas Grundfutter gefüttert werden, ohne darauf mit Verfettung zu reagieren. Danach sollte verstärkt gutes Grundfutter und kein/kaum Kraftfutter angeboten werden. Derart gefütterte Wollschweine erreichen nach ca. 9–10 Monaten ein Schlachtgewicht von 60–80 kg. Wenn überwiegend Grundfutter gegeben wird, wiegen die Jungtiere mit einem Jahr ca. 50–70 kg. Als Orientierungswert gilt, dass die Wollschweine ab einem Alter von

6 Monaten nur noch mit dem Erhaltungsbedarf (0,44 MJ ME/kg Lebendgewicht) gefüttert werden müssen. Das entspricht bei einem 50 kg schweren Tier 14 kg Gras (Frischmasse) oder 3,6 kg Heu. Wichtig ist in jeder Altersstufe stets, die Entwicklung und Fitness der Tiere im Auge zu behalten, um bei zu extremen Gewichtsentwicklungen mit einem Mehr oder Weniger an Futter entgegensteuern zu können. Die Versorgung mit sauberem Wasser muss stets für alle Tiere (auch Saugferkel) gewährleistet sein. Vorzugsweise trinken Schweine aus stehenden Wasseroberflächen, z.B. Trögen/Schalen, weniger gern aus Tränkenippeln. Trinken aus Pfützen birgt vor allem in verschlammten Ausläufen die Gefahr einer Aufnahme von Wurmeiern.

### **Beeinflussung der Fett- und Fleischqualität sowie -menge durch die Fütterung**

Besondere Beachtung verdienen die Fett- und Fleischqualität sowie der Fettanteil der verschiedenen Fleischpartien der Wollschweine. Die Tiere weisen rassespezifisch einen hohen Fettanteil in Form von Rücken- und Bauchspeck sowie als intramuskuläres Fett (Marmorierung im Fleisch) auf. Die früher erwünschte, extreme Fetteinlagerung der Tiere (das übliche Schlachtgewicht lag bei bis zu 200 kg!) wurde durch lange Mastdauer und intensive Fütterung erreicht und ist heute nicht mehr gewollt. Durch mäßige Fütterung und rechtzeitige Schlachtung kann ein zu hoher Verfettungsgrad vermieden werden.

Entgegen der verbreiteten Meinung ist Fett nicht grundsätzlich ungesund, sondern wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Es kommt auf die Art und die Menge des verzehrten Fettes an, ob es sich auf die Gesundheit förderlich oder nachteilig auswirkt. Das als „vorzügliches Fettschwein“ gezüchtete Wollschwein weist genetisch bedingt ein von anderen Rassen abweichendes Fettsäuremuster auf, der Anteil einfach- und mehrfach ungesättigter Fettsäuren ist deutlich erhöht. Die Fettsäurezusammensetzung wird neben der Rasse auch durch die Fütterung beeinflusst, da die im Futter enthaltenen Fettsäuren zum Teil (in ihrer Art und Zusammensetzung) im



*Wollschweinfleisch (Foto: Repin)*

Depotfett der Tiere abgelagert werden. Durch die für Wollschweine empfohlene hauptsächliche Ernährung über das Grundfutter (vor allem Gras, Silage und Heu) werden den Tieren viele ungesättigte Fettsäuren zur Verfügung gestellt. Ernährungsphysiologisch für den Menschen sind die ungesättigten Fettsäuren (darunter besonders die so genannten Omega 3 und Omega 6 Fettsäuren) positiv zu bewerten. Ein übermäßig erhöhter Anteil kann allerdings zu gelbem, weichem Fett führen, das schnell ranzig werden kann und deswegen nicht lange haltbar ist. In Verbindung mit den Abbauprodukten der Fleischreifung kann es außerdem zu Fischgeruch führen. Der Anteil der Fettsäuren in den Futtermitteln hat dabei maßgeblichen Einfluss auf die Fettzusammensetzung im Tier. So sind bei der Mast Futtermittel mit einem hohen Anteil ungesättigter Fettsäuren, z.B. die meisten pflanzlichen Öle, zu vermeiden. Geeignet in diesem Sinne sind neben einem guten Grundfutter Magermilch, Molke und in geringem Umfang auch Getreide und Kartoffeln, da sie einen geringen Gehalt an ungesättigten Fettsäuren aufweisen. Hinsichtlich der Fettqualität kommt neben den mehrfach ungesättigten Omega 3 und Omega 6 Fettsäuren auch noch der Ölsäure

(einfach ungesättigte Fettsäure, Omega 9) eine besondere Bedeutung zu. Der Konsum der Ölsäure wird beim Menschen mit einer vorbeugenden Wirkung auf Herz- und Gefäßerkrankungen verbunden, zum anderen ist sie wenig oxidationsanfällig und macht das Fett, obwohl sie eine ungesättigte Fettsäure ist, auch geeignet zur Herstellung von Dauerwaren. Bei Wollschweinen ist der Ölsäuregehalt gegenüber anderen Rassen genetisch bedingt deutlich erhöht (bis zu 12 %).

Um einen möglichst gut ausgewogenen (nicht allzu fettreichen) Schlachtkörper zu erhalten, soll das Schlachtgewicht zwischen 70 und 90 kg liegen, das entspricht einem Alter von 12-14 Monaten und einem Lebendgewicht von 100-120 kg. Später steigt der Fettanteil erheblich, allerdings ist der Speck älterer Tiere sehr beliebt für Schinken- und Wurstprodukte. Je intensiver die Fütterung, desto schneller verfetten die Tiere und desto früher muss geschlachtet werden. Die angemessen gefütterten und rechtzeitig geschlachteten Tiere weisen zwar immer noch hohe Fettanteile auf, in dieser gemäßigten Ausprägung ist das aber vorteilhaft: Das intramuskuläre Fett ist ein wichtiger Geschmacksträger für das Fleischaroma, ebenso sorgt es für die Zartheit und Saftigkeit des Fleisches. Gut gewürzter und gereifter Rückenspeck ist eine Delikatesse („Lardo“), sowohl kalt aufs Brot als auch angebraten in Gerichten.

Wollschweinfleisch und -fett sind somit in ihrer Qualität einzigartig: Aufgrund des Fettsäuremusters sind sie ernährungsphysiologisch positiv zu bewerten und gleichzeitig auch zur Herstellung von Dauerwaren (Wurst, Speck) geeignet. Zudem weisen sie aufgrund des hohen Anteils intramuskulären Fettes einen sehr hohen Genusswert auf.

### **Haltungsansprüche der Wollschweine**

Wollschweine eignen sich sehr gut zur „Familienhaltung“. Das bedeutet, dass die Sauen dauerhaft gemeinsam mit dem Eber gehalten werden und oftmals auch das sonst übliche Absetzen und Trennen der Ferkel von der Muttersau unterbleibt. Dadurch kann sich ein natürlicher Reproduktionszyklus einstellen. Der Eber erkennt die Rausche



*Hütte mit befestigtem Vorplatz (Foto: Simantke)*

und deckt die Sauen zuverlässig. Die Säugezeit beträgt naturgemäß 10 – 12 Wochen, das Absetzen erfolgt dann „von allein“, da die Ferkel genug anderes Futter aufnehmen und die Sau zunehmend weniger bereit ist, die Ferkel zu säugen. Die Sau wird nach dem Absetzen aufgrund der veränderten Hormonlage wieder rauschig und wird vom Eber gedeckt. In diesem System gehaltene Sauen erbringen durchschnittlich 1,5 Würfe im Jahr mit den für Wollschweinen üblichen 5 bis 7 Ferkeln pro Wurf. Unbedingte Voraussetzung bei der Familienhaltung ist, dass genügend Platz mit Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung steht, insbesondere bei säugenden Sauen und anwesendem Eber. Bei Freilandhaltung soll im Sommer eine Bade- oder Suhlmöglichkeit angeboten werden.

## **Zucht**

Eber sind mit rund fünf Monaten geschlechtsreif, Zuchtreife erlangen sie ab ca. 12 Monaten. Sauen zeigen mit 5-6 Monaten ihre erste Rausche, bei einer ersten Bedeckung sollten sie nicht unter 60kg wiegen (ca. 12 Monate alt), besser zwischen 60 und 90kg. Die Rausche dauert zwischen 40 und 65 Stunden. Beim geführten Sprung sollte die Sau in der zweiten Hälfte der Brunst zum Eber gelassen werden. Deckakte dürfen nicht gestört werden. Bessere



*Ferkel im typischem Frischlingskleid (Foto: Simantke)*

Ergebnisse werden erzielt, wenn Eber und Sau längere Zeit (mehrere Tage) miteinander verbringen können. Ein ruhiger Umgang mit Deckeber und Sau ist notwendig. Jungeber sollten nur zu deutlich rauschigen Sauen zugelassen werden. Geschlechtsreife Nachkommen müssen separiert werden, um Inzuchtpaarungen zu vermeiden.

### **Wirtschaftliche Aspekte**

Auf den ersten Blick kann das Wollschwein nicht mit den herkömmlichen Wirtschaftsrassen konkurrieren, da es wesentlich langsamer wächst (mindestens doppelte Mastdauer), eine geringere Fleischausbeute liefert als die Fleischrassen und deutlich weniger Ferkel bringt. Bei näherer Betrachtung bieten die Besonderheiten der Wollschweine aber auch Vorteile: Die hauptsächliche Ernährung der Tiere über Weide und Raufutter spart Futterkosten im Vergleich zu hohen Anteilen Getreide in der Ration. Der geringeren Nachkommenzahl natürlich gehaltener Wollschweine können Vorteile in der Arbeitswirtschaftlichkeit entgegengestellt werden, da die natürlichen Abläufe Rausche, Deckakt, Geburt, Säugezeit und Absetzen im Gegensatz zur herkömmlichen Haltung wenig Eingreifen oder Betreuung durch den Menschen erfordern. Darüber hinaus liegt auch viel Freude darin, Schweine als sehr intelligente und soziale



*Schwalbenbäuchige Sau (Foto: Güntherschulze)*

Tiere in ihrem natürlichen Verhalten zu erleben. Als wichtigster Punkt für eine auch wirtschaftlich erfolgreiche Wollschweinehaltung ist es wichtig, die Vermarktung zu organisieren. Aufgrund der hervorragenden Fett- und Fleischqualität können Wollschweinprodukte bei entsprechender Vermarktung Spitzenpreise erzielen. Auch die besonders artgerechte (Familien-)haltung sollte den Kunden dargestellt werden, da viele Menschen zunehmend bereit sind, mehr Geld für Erzeugnisse aus artgerechter Haltung auszugeben.

### **Tierwohl**

Unter Tierwohl fasst man eine gute Gesundheit, artgerechtes Verhalten und emotionales Wohlbefinden zusammen. Erwerbsnutztierhalter sind laut Tierschutzgesetz §11 Abs. 8 zu einer betrieblichen Eigenkontrolle anhand tierbezogener Tierwohlintikatoren verpflichtet. Darüber hinaus schärft die Anwendung der Tierwohlintikatoren das Auge des Tierhalters für Gesundheits- und Verhaltensprobleme im eigenen Bestand und hilft bei Managemententscheidungen, auch in Hobbyhaltungen. Wichtige Schweine-Tierwohlintikatoren sind z.B. Lahmheiten, Hautverletzungen und Gelenkschwellungen, Verschmutzungen, die Körperkondition der Tiere, Verhaltensstereotypen sowie Tierverluste. Für die Praxisanwendung anschaulich dargestellte Tierwohlintikatoren wurden z.B. vom KTBL erarbeitet (siehe Schrader et al. 2016).

## Schweinegesundheit

Bei einem Schwein älter als 6 Monate ist eine Körpertemperatur über 39°C verdächtig und über 39,50°C als Fieber anzusehen und es sollte ein Arzt zugezogen werden. Auch Wollschweine können von RäudeMilben befallen werden. Sie führen zu stark juckenden Bläschen und beeinträchtigen die Tiere stark. Im weiteren Verlauf kommt es häufig zu Falten- und Borkenbildung. Auch Läuse verursachen starken Juckreiz, was zu Verletzungen und Entzündungen der Haut führen kann. Da Läuse blutsaugend sind, kann der Befall bei Ferkeln zu Blutarmut führen. Auch können Läuse Krankheitsüberträger sein.

Auf der Weide ist darauf zu achten, dass keine Giftpflanzen vorkommen. Der häufig auf feuchten Weiden vorkommende (Scharfe) Hahnenfuß kann im Extremfall zu plötzlichen Todesfällen durch Herz- und Atemlähmung der Weideschweine führen. Weideschweine sind ggf. von Zeit zu Zeit zu entwurmen (Kotprobe).

## Gesetzliches

Jegliche Schweinehaltung, unabhängig von der Zahl der Tiere, muss dem zuständigen Veterinäramt und der Tierseuchenkasse gemeldet werden. Die Kosten für die Tierseuchenkasse sind recht gering. Die Schweinehaltungshygieneverordnung enthält wichtige Hinweise, die jeder Halter kennen und einhalten sollte. Eine Freiland- und Auslaufhaltung der Tiere muss vom Veterinäramt genehmigt werden.

## Literaturauswahl:

- Gesunde Schweine – Infolyer der GEH
- Schrader, L., Czycholl, I., Krieter, J., Leeb, C., Zapf, R., Ziron, M. (2016): Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein. KTBL, Darmstadt. Online verfügbar: <https://www.ktbl.de/tierwohl/>.
- [www.wollschwein-zuchtbuch.de](http://www.wollschwein-zuchtbuch.de)
- [wollschwein-register.de](http://wollschwein-register.de), [www.wollschwein.ch](http://www.wollschwein.ch), [www.mangalitza.at](http://www.mangalitza.at)

Weitere Informationen und Literaturempfehlungen, auch zu anderen Tierarten und Themen finden Sie auf der Homepage der GEH: [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

## Rassebetreuer:

Rudi Gosmann, Email: [r.gosmann@t-online.de](mailto:r.gosmann@t-online.de)

## Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) engagiert sich seit 1981 mit rund 2200 Mitgliedern für die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen. Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit, sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

### Kontakte:

**GEH-Geschäftsstelle:** Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864, Fax: 05542-72560, E-Mail: [info@g-e-h.de](mailto:info@g-e-h.de), [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)



# GEH

Gefördert durch:



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Faltblatt entstand 2017 im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutzierrassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2813BM110 und wurde 2019 überarbeitet im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutzierrassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ mit Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

**Dieser Flyer wurde überreicht durch:**

